

Jubiläum: Gestern hat das Festwochenende „30 Jahre Werkstatt“ und „20 Jahre Wohnheim“ der Behindertenhilfe in Fürth begonnen / Morgen großes Sommerfest

Echte Teilhabe statt „sozialem Tralala“

FÜRTH. „Inklusion kann nur gelingen, wenn alle die Verschiedenheit als normal empfinden.“ Diese Erkenntnis verknüpfte der Geschäftsführer der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb), Christian Dreiss, gestern mit der Feststellung: „In Fürth sind wir da ganz weit vorne.“ In der Tat sind die Einrichtungen der bhb und die Menschen dort längst ein fester – „normaler“ – Teil des Lebens in der Weschnitztalgemeinde. Und dies seit 30 Jahren (Werkstätte) beziehungsweise 20 Jahren (Wohnheim). Daraus haben die Verantwortlichen ein 50-jähriges Jubiläum „gebastelt“, das am Wochenende gefeiert wird.

„Die Fürther wissen halt, wie man rechnen muss“, sagte Dreiss in dem Augenzwinkern, während Mitarbeiter und Gäste gestern Vormittag ins große Festzelt strömten. Sie kamen aus der benachbarten Werkstätte, die vor dem offiziellen Festakt zum Tag der offenen Tür geladen hatte. Dort – dies war eine zentrale Botschaft des gestrigen Tages – wird von Menschen mit Beeinträchtigung wertvolle Arbeit geleistet. „Diese Werkstätte ist ein Faktor in der regionalen Wirtschaft, das ist kein soziales Tralala“, formulierte es der Fürther Bürgermeister Volker Oehlenschläger. Zwölf unterschiedliche Gewerke gibt es in der Einrichtung, erklärte Dreiss. Sie hat aktuell 220 Mitarbeiter. Das benachbarte Wohnheim hat 30 Plätze.

Neues Gebäude kommt bald

Eine weitere wichtige Botschaft des gestrigen Tages: Das nächste Gebäude auf dem Gelände der bhb in Fürth wird bald gebaut werden. Dreiss berichtete, dass die geprüften Bauunterlagen am Tag zuvor wieder bei der Behindertenhilfe eingegangen sind. „Jetzt müssen wir gucken, was dem Rotsstift zum Opfer gefallen ist und dann kann es weitergehen.“ 20 Tagesförderplätze für schwer- und mehrfach behinderte Menschen sowie 15 Plätze zur Gestaltung des Tages für Menschen mit geistiger Behinderung werden in dem Neubau entstehen.

Dies wirkt der aktuellen Raumnot entgegen und ist ein weiterer Schritt in der kontinuierlichen Entwicklung der bhb-Einrichtungen in Fürth, über deren Geschichte Werkstattleiter Udo Dörsam gestern informierte. Den Anstoß gab in den 80er-Jahren eine Elterninitiative im Weschnitztal und dem Überwald. Der Weg „vonn Schimmeldewog bis Bensem“ (Dörsam) war weit, weshalb man sich eine Werkstatt im Odenwald wünschte. Den Boden hatte in Fürth damals bereits die Lebenshilfe mit ihrem unvergessenen Vorsitzenden Hans Schmitt bereitet.

„Rennen dem Bedarf hinterher“

Die Geschichte der bhb in Fürth begann mit einer Außenstelle in Krummbach, wo in der Alten Schule 25 Menschen beschäftigt waren. Schon damals war die Einbindung in das Ortsleben ein zentraler Gedanke. „Die Mitarbeiter haben durch ihr Wirken damals gegenseitige Hem-



Start in das Festwochenende: Gemeinsam mit den Mitgliedern des Werkstatt- und Wohnheimbeirats haben Geschäftsführer Christian Dreiss (links) und Werkstattleiter Udo Dörsam (mit Mikrofön) gestern die vielen Ehrengäste aus der Politik, von Verbänden und Organisationen sowie aus dem Gemeindeleben begrüßt.



Auf großen Stellwänden im Festzelt erlauben Berichte und Bilder einen Blick in die Geschichte der Fürther bhb-Einrichtungen.

mungen abgebaut und damit auch die nächsten Schritte ermöglicht“, so Dörsam.

Wie ein „roter Faden“ habe sich, nach dem Bau und der Eröffnung der Werkstätte in Fürth 1988, die Suche nach Lösungen für ständig neu auftauchende Herausforderungen und wachsende Nachfrage durch die Arbeit der Behindertenhilfe in Fürth gezogen, resümierte Dörsam. Und Dreiss bestätigte später: „Wir rennen dem Bedarf eigentlich immer hinterher.“

Dies gilt allerdings nur für die räumlichen Kapazitäten. Inhaltlich richtet sich die bhb konsequent an dem gesellschaftlich immer deutlicher formulierten Anspruch aus, Menschen mit Beeinträchtigungen so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich leben zu lassen. Im Weschnitztal und dem Überwald nutzen aktuell 24 Menschen das Angebot des betreuten Wohnens. Sieben Menschen, die von der Fürther Werkstatt betreut werden, arbeiten

mittlerweile in externen Betrieben wie einer Bäckerei oder dem Fürther Bauhof. Die Trennung zwischen „erstem“ und „zweitem“ Arbeitsmarkt wird damit schrittweise überwunden, so Dreiss: „Wir sehen uns als Bestandteil eines inklusiven Arbeitsmarktes.“

Das neue Gesetz

Ein bedeutsamer Faktor dabei ist das neue Bundessteuergesetz. Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesfinanzministerium, Christine Lambrecht (SPD), holte sich von Dörsam das Lob ab, als Bergstraße Bundestagsabgeordnete die „Experten vor Ort“ dazu im Vorfeld angehört zu haben. Gleiches gelte für ihren Kollegen Dr. Michael Meister (CDU). Lambrecht räumte ein, dass vor allem in Bezug auf den Arbeitsmarkt „noch nicht alles so ist, wie wir es uns wünschen“. Die Regierung wolle deshalb eine entsprechende Initiative mit der Agentur für Arbeit starten.

Bezogen auf die Einrichtung der bhb würdigte Lambrecht deren Öffnung in die Gesellschaft, in die man sich beispielsweise über Kunst, Musik und Sport einbringe. Erste Kreisbeigeordnete Diana Stolz pflichtete bei: „Sie schotten sich nicht ab, sondern nehmen am Leben in der Gemeinde teil.“ Sie sprach von „beispielhaften Strukturen“, welche die Behindertenhilfe Bergstraße – die es seit 1971 gibt – entwickelt hat. Dies trägt seinen Teil dazu bei, dass der Kreis Bergstraße einer der erfolgreichsten in Hessen bei der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt ist.

In der Gemeinde verwurzelt

Bürgermeister Oehlenschläger würdigte die vielen Fürther, die für die bhb in den Einrichtungen arbeiten, als Bindeglied zur Bevölkerung. Sie sind Garanten für die feste Verankerung im Gemeindeleben. Der Bürgermeister von Lindenfels, Michael Helbig, sagte, dass ohne die bhb der

Das Festwochenende

■ Gefeiert wird am Wochenende auf dem Gelände der **Behindertenhilfe in Fürth**, Erbacher Straße 61-63

■ Am **heutigen Samstag**, 5. Mai, 13 bis 17 Uhr: generationsübergreifender **Flohmarkt** im Festzelt. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen.

■ Am **morgigen Sonntag**, 6. Mai, steigt von 11 bis 17 Uhr das **große Sommerfest** mit Jubiläumsfeier.

■ Das **Bühnen-Programm** am Sonntag: 11 Uhr: Katholische Kirchenmusikkapelle Fürth; 13.30 Uhr: Swinging Chords aus Ellenbach; 14, 14.30, und 15.30 Uhr: Musikalische Zeitreise mit der AbM-Eventgruppe; 14.15 Uhr: Die Wiesentaler (Tanz); 15 Uhr: Dance Passion (Tanz); 16 Uhr: White Sparrows (Livemusik).

■ Im **Rahmenprogramm** gibt es unter anderem: Hüpfburg, Laubsägen, Kletterwand, Glücksrad, Kinderschminken, Bastelangebot, Tischfußball, Tischtennis, Ballonmodellage

■ Verbunden mit dem Sommerfest ist auch der **Europäische Protesttag zur Gleichstellung** von Menschen mit Behinderung, zu dem es im Rahmen der Feierlichkeiten ein Infostand geben wird.

neue Lebensmittelmarkt als Integrationsbetrieb in der Burgstadt nicht möglich gewesen wäre. Die schönste Bestätigung bekamen die Verantwortlichen der bhb gestern aber von Dr. Klaus Hermann, dem Vater eines Mitarbeiters: „Ich habe durch die Einrichtung hier einen Zugang zu meinem behinderten Kind gefunden, der mir davor fehlte.“ **arn**



... glaabd nedd, dass in Feerd nochemol äijendwoann de Schdrom ausfalle dudd. Jedz häwwe die jo nedd blouß die Windrärer uff de Wägschaare schdäh. In Kreekelboch baue die alleweil e groußi Oulag, die wou aus de Sunn Schdrom mache dudd. De Windhouf kriggd soi goanzes Dach zugeblascherd midd denne Dinger. Fotovoltaik haase die. Dess hodd nix mit Bilder knippse orre midd Deig fers Brod zu dou. Sou veel binn isch bis heid a schunn weiß worn.

Dess iss nedd dabbed gedenk, vunn denne Feerder: Woann Wind gähnd unn woann die Sunn schoind, doann kimmd woas aus de Schdeddoos. Do duohn die die goanze Dreckschleiderd midd Kouhle nimäi brauche. Unn die Kernschalder schunne mol glei garnedd!

„Schorsch“, hodd de Kall goad, „woanns dunkel iss unn koa Lifdsche gähnd dudd, doann sinnme ougshmeerd!“

Isch waas nedd! Erschdens emol isses bei uns im Summer doch inzwische sou: Endwärer die Sunn brennder die Haut vumm Kobb orre es iss Gewärer midd Schdurm. Dodezwise gibbds jo nix mäil Die Feerder häwwe de Klimawoand beim Schdrom-Mache midd oigelboand. Im Winder isses jo a windisch – dess waas jeder, der alsoem uff de Häih laafe dudd.

Zur Noud kennde die jo a noch sou e Wasserkrafdwäik baue. De Schdoamocho kimmd jo midd genung Schmackes owwenunne, bisser in die Weschedz noilaafe dudd. Unn isch will garned redde vunn dem veele Woald in Feerd. Midd Holz konnme jo a guud heize!

Alla: die wäms iwwerschdäh, woanns emol korz koa Sunn unn koan Wind gäwwe dudd. Unn zur Noud kennese noch die goanze Schdoandfahrärer beim Turnvein owwe sou umbau, dass die Schdrom mache, woann uff denne gschdoambeld wärd. Doann sinn die Feerder endgledisch uff de sichere Seid!

Bis zum Negschdemol, eiern Schorsch

KURZ NOTIERT

Volksliedersingen

FÜRTH. Am Dienstag, 8. Mai, findet von 18 bis 20 Uhr wieder das Volksliedersingen des Sängerkranzes Fürth im „Haus der Lebenshilfe“ in Fürth, Johannisstraße 1, statt. Ludwig Lammer und Gerhard Kriegisch begleiten das gemeinsame Singen mit ihren Instrumenten. Der Sängerkranz freut sich über rege Teilnahme aller Freunde der Volksmusik aus Fürth und Umgebung.

Fußball-Abteilung tagt

MÖRLNBACH. Alle Mitglieder der Fußball-Abteilung des SV/BSC Mörlnbach sind zur ordentlichen Abteilungsversammlung ins Clubhaus am Weschnitztalstadion eingeladen. Termin ist Dienstag, 08. Mai, um 20.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Neuwahlen der Abteilungsleitung.

Vatertags-Grillfest

SCHLIERBACH. Die Feuerwehr Schlierbach lädt am Donnerstag 10. Mai, zum Grillfest am Feuerwehrhaus ein. Ab 10.30 Uhr gibt es gekühlte Getränke, Leckereien vom Grill sowie Live-Musik mit den „Los Stefanos“.

WIR GRATULIEREN

LINDENFELS. Monika Wennel, Freisenherstraße 9, begeht am morgigen Sonntag ihr 70. Wiegenfest.

Jahr der Caritas: In den morgigen Gottesdiensten stellt sich die Bensheimer Suchtklinik vor

Komplexe Arbeit auf „Schloß Falkenhof“



Jochen Bickel berichtet über die Arbeit der Suchtklinik „Schloß Falkenhof“.

MÖRLNBACH. Am morgigen Sonntag, 6. Mai, wird das Jahr der Caritas in der katholischen Pfarrgemeinde Mörlnbach fortgesetzt. Nachdem im April sich die Caritas-Gruppen der Gemeinde vorgestellt haben, ist dieses Mal der Leiter der Fachklinik für Suchterkrankungen, Jochen Bickel, in den Gottesdiensten zu Gast.

„Suchtmittel gehören zu unserem Alltag“, schreibt die Pfarrgemeinde dazu, „ob Alkohol, Zigaretten oder Medikamente“. Die Mittel seien leicht zu beschaffen: im Supermarkt, in der Apotheke oder im Automaten. „Sie machen manche Situation schöner und leichter. Auch illegale Drogen sind heute keine Seltenheit mehr“, heißt es weiter. Diese Mittel und dieses Verhalten bergen Risiken. Seit 1968 wer-

den in der Klinik „Schloß Falkenhof“ Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen behandelt. Die Patienten erfahren dort ein umfangreiches Therapieangebot, ärztliche und therapeutische Begleitung. Auch der Mörlnbacher Diakon Martin Huber arbeitet dort als Seelsorger. Suchterkrankungen sind vielfältig und komplex.

Über die Arbeit an der Suchtklinik, das Konzept und über einige Fälle wird Klinikleiter Jochen Bickel in einem Interview mit Diakon Huber berichten. Alle Interessierten sind eingeladen.

Die Gottesdienste finden am morgigen Sonntag, 6. Mai, um 9 Uhr in Weiher und um 10.30 Uhr in Mörlnbach statt.

Kurs: „Christsein entdecken“ bei der Kirchengemeinde

Die großen Fragen

RIMBACH. Die Evangelische Kirche Rimbach bietet ab Montag, 7. Mai, den Kurs „Christsein entdecken“ an. „In dem sechswöchigen Kurs erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, über die großen Lebensfragen nachzudenken“, schreibt die Kirchengemeinde dazu: „Unser Leben ist einzigartig! Doch was bedeutet es? Gibt es einen Sinn im Leben und wie kann ich ihn entdecken? Wenn es Gott gibt, warum gibt es dann das Leid?“

Kennzeichnet für den Kurs ist vor allem, dass er sich mit den Originalquellen des christlichen Glaubens beschäftigt. Die Evangelien berichten über das Leben, die Ereignisse und die Botschaft von Jesus Christus. Im gemeinsamen Studium des

Markusevangeliums werden die Teilnehmer entdecken, „wer Jesus ist, warum er Mensch wurde und was es bedeutet, an ihn zu glauben“, heißt es weiter.

In den Gesprächsrunden gibt es die Möglichkeit, sich über eigene Lebenserfahrungen und Lebensfragen und die Bedeutung der Bibeltexte auszutauschen.

Der Kurs findet jeweils montags, ab dem 7. Mai, um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Rimbach statt. Der erste Abend ist ein Orientierungs- und Schnupperabend, danach kann man sich für die Teilnahme am Kurs anmelden.

Weitere Informationen: ev-kirche-rimbach.de